Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.," Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - - - Telephone 657

1819 Scarth St. Zimmer 104 — Organ der Deutschen in West Canada — 1819 Scarth St. Room 104

6. Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 2. Juli 1913 — No. 35

Eisenbahn-Katastrophe

Acht Passagiere bei Entgleisung des Winnipeg-Expreßzuges bei Ottawa getötet

Teil des Unglückszuges stürzt vom Bahndamm in den Ottawa Fluß

Die meisten Passagiere waren Einwanderer, die soeben aus Schottland eingetroffen waren. — Ueber 50 Personen sind verletzt worden. — Mehrere von den Verletzten in äußerst kritischem Zustand.—Verschiedene der Opfer in den Fluten ertrunken. — Zwei Kinder finden gemeinsam mit Großmutter den Tod. — Schnelle Hülfe von Ottawa. — Drei Passagiere, die sich auf Fahrt nach Regina befanden, unversehrt. — Unglück wird auf Spreizen der Schienen zurückgeführt.

Ottawa. — Ein furchtbares Eisenbahn-Unglück hat sich am Donnerstag Nachmittag zwischen Ottawa und Britannia ereignet. Der auf der Fahrt westwärts begriffene Winnipeg - Expreßzug der Canadian Pacific Eisenbahn entgleiste und ein Teil desselben stürzte vom Bahndamm in den Ottawa Fluß, wobei 8 Personen um's Leben kamen und mehr als fünfzig verletzt wurden.

Die Opfer sind:

Patrick Muvaney aus Ballymoney, Antrim, Irland, 25 Jahre alt, Passagier nach Winnipeg.

John Moodie aus Sandan, Orkney, Schottland, 17 Jahre alt, Passagier nach Calgary.

John Hogg aus Glasgow, Schottland, 30 Jahre alt, Passagier nach Calgary.

Frau Jane McNealy aus Glasgow, 40 Jahre alt, Passagier nach Edmonton.

John Peace aus Glasgow, Schottland, 21 Jahre alt, dessen Vater in Winnipeg wohnt.

Frau H. McClure, von 551 Sutherland Straße, Edmonton.

Zwei Enkelkinder der Frau McClure.

Der Zustand mehrerer von den Verletzten ist äußerst kritisch.

Das Unglück wird auf Spreizen der Schienen zurückgeführt. Vier Wagen und die Lokomotive blieben auf dem Geleise stehen, aber die Wagen, worin sich die Einwanderer befanden, stürzten in's Wasser ab. Zwei Wagen wurden nach der Landseite hin von dem Geleise abgeschleudert und ein anderer Wagen, ein solcher erster Klasse, drehte sich derart, daß er quer über dem Geleise stand. Die Zugbemannung, mit Ausnahme des Kondukteurs Cameron, entkam unverletzt.

Die Wagen waren mit Einwanderern, die zum größten Teil eben aus Schottland eingetroffen waren, fast überfüllt.

Schnelle Hülfe.

Da fast alle Häuser in dieser Gegend telephonische Verbindung mit Ottawa haben, gelangte die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe in wenigen Minuten nach der Stadt, und in fast unglaublich kurzer Zeit waren Aerzte, Krankenpflegerinnen und Ambulanzen zur Stelle. Aus den eingelaufenen Berichten geht hervor, daß während der ganzen Rettungsarbeiten kein Anzeichen einer Panik wahrzunehmen war und daß vor allem die russischen Einwanderer große Ruhe und Umsicht an den Tag legten.

Die meisten der Opfer büßten ihr Leben dadurch ein, daß sie mit furchtbarer Wucht gegen die Wände der Waggons geschleudert wurden, als dieselben in den Fluß hinabstürzten, während der Rest ertrank. Ein kleiner Junge wurde durch ein Fenster in den Fluß geschleudert und kam in den Fluten um. Eine Frau und ein Knabe, die sich in dem verhängnisvollen Augenblick gerade zum Fenster hinausgelehnt hatten, wurden unter den Trümmern eingeklemmt, und ihre Leichen waren die letzten, die geborgen wurden. Viele von den Verletzten wurden sofort in den Häusern der Nachbarschaft untergebracht, wo man ihnen Notverbände anlegte, während man andere in Automobilen schleunigst in die Hospitäler nach Ottawa überführte. Der Lokomotivführer des Unglücks-Zuges war Ben. J. Chapman, der in 69 Division Straße, Ottawa, wohnt.

Der größte Teil der Passagiere war mit der „Pretoria" nach Canada gekommen, die am 15. Juni von Glasgow abfuhr.

Edmonton. — Ein tragischer Vorfall ereignete sich in dem hiesigen Bureau der Canadian Pacific Eisenbahn. Robert McNealy, dessen Frau getötet und drei Kinder verletzt wurden, und Henry McClure, dessen Mutter und beiden Kinder um's Leben kamen, hatte sich nach dem C. P. R.-Büreau begeben, um sich zu erkundigen, ob weitere Nachrichten von der Katastrophe eingelaufen seien. Während die beiden Männer mit einem der Angestellten sprachen, wurde McNealy plötzlich hysterisch und geriet in so namenlose Wut, daß er von dem Portier nach Hause geführt werden mußte.

Passagiere nach Regina.

Frau Dutkowski, die Schwägerin des Herrn Joseph Dutkowski von 10. Ave. und Ottawa Straße, Regina, befand sich mit ihren beiden Töchtern, von denen die eine 17 Jahre, die andere 18 Jahre alt ist, im letzten Waggon des Unglückszuges. Obwohl auch dieser Waggon umstürzte, kamen sämtliche drei Damen mit heiler Haut davon und sind inzwischen wohlbehalten in Regina eingetroffen. Frau Dutkowski kommt von Czernowitz, Oesterreich, und hat bei ihrem Schwager Wohnung genommen.

Massenerkrankung

Dreihundert Soldaten in Osnabrück am Brechdurchfall erkrankt.

Nahrungs-Vergiftung

Speisen aus der Mannschaftsküche sollen das Unheil angerichtet haben.

Berlin. — Von einer Brechdurchfall - Epidemie wird aus Osnabrück gemeldet:

Die Ursache der Massenerkrankung von Soldaten des 78. Infanterie-Regiments in Osnabrück ist durch die sofort eingeleitete Untersuchung noch immer nicht aufgeklärt worden. Inzwischen ist die Zahl der Opfer des Brechdurchfalls von zweihundert auf dreihundert gestiegen. Doch ist nach ärztlicher Angabe, das Leben keines der Erkrankten gefährdet.

Das vorhandene Lazareth reicht nicht aus, um die zahlreichen Patienten aufzunehmen. Infolgedessen liegen die meisten in den Kasernenstuben was zu Gerüchten Veranlassung gab, daß die Kaserne gesperrt werden würde.

Die Epidemie ist wahrscheinlich auf Nahrungsvergiftung zurückzuführen. Das Regiment kehrte zu Ende der vergangenen Woche von seinem Uebungsplatz nach Osnabrück zurück. Es ist eine auffallende Tatsache, daß nur Mannschaften an der nämlichen Krankheit laborieren, keine Unteroffiziere. Also müssen Speisen aus der Mannschaftsküche das Unheil angerichtet haben.

Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt, und es wird gehofft, daß es in Bälde gelingen wird, den oder die Schuldigen an der Speisevergiftung zu ermitteln.

Welfen lenken ein.

Hannover. — Die Welfen-Partei hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher hervorgehoben wird, daß das (bereits wiederholt besprochene) Schreiben des Prinzen Ernst August von Cumberland, einen staatsrechtlichen Verzicht auf Hannover nicht enthalte, und daß somit für eine Beunruhigung der Partei kein Grund vorliege. Dann aber heißt es weiter:

„Die Partei ist sich jedoch der Verpflichtung bewußt, die ihr die eventuelle Besteigung des braunschweigischen Thrones durch den Prinzen Ernst August auferlegt, und unterläßt, entsprechend den Erwartungen des Herzogs von Cumberland, alles, was die Stellung seines Sohnes als Herzog von Braunschweig erschweren könnte.

Wehrbeitrag passiert zweite Lesung.— 50 Flugmaschinen bestellt.

Berlin. — Der Reichstag nahm in zweiter Lesung die den einmaligen Wehrbeitrag in der Höhe von fast einer Milliarde betreffende Vorlage an, und zwar in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des zuständigen Ausschusses. Die ursprüngliche Maßregel ist darnach wesentlich verändert worden. Sie zieht nun auch Personen heran, welche auf ein Gehalt angewiesen sind, indem sie Einkommen von fünftausend Mark aufwärts mit einer abgestuften Steuer von ein bis acht Prozent belegt.

In Verbindung damit ist die Nachricht von Interesse, daß die Heeres-Verwaltung fünfzig Eindecker und Doppeldecker bestellt hat, welche bis zum Beginn des nächsten Kaisermanövers im September zu liefern sind.

Eine gräfliche „Pleite".

Ziemliches Aufsehen erregt die Meldung von einer „Pleite" aus hohen Adelskreisen. Hugo Friedrich Graf Hermersberg, der Bruder des Fürsten Hohenlohe - Oehringen hat Konkurs angemeldet.

Graf Hermersberg ist im Jahre 1904 vielfach genannt worden, als er, damals noch Prinz v. Hohenlohe-Oehringen, sich mit der Enkelin des Zirkusbesitzers Renz, der hervorragenden Reiterin Antoinette Helga verw. Freysleben, geb. Walter-Hagen, verheiratete. Er verzichtete auf den Namen und die Rechte eines Prinzen und erhielt durch württembergische Entschließung den erblichen Stand und Namen eines Grafen von Hermersberg.

Botschafterstochter getraut.

Berlin. — Ein anderes Ereignis, das die hiesige „Gesellschaft" vornehmlich interessierte, ist die Vermählung der Tochter Irma des hiesigen österreichischen Botschafters, Grafen Szögyeny-Marich, mit dem K. und K. Rittmeister Grafen Somssich de Saard.

Die Trauung hat unter Entfaltung von großem Pomp in der Hedwigskirche stattgefunden. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft wohnten der Zeremonie bei.

Herzog Ludwig in Bayern klagt auf Scheidung.

Der am 21. Juni zweiundachtzig Jahre alt gewordene Herzog Ludwig in Bayern, ein Schwager des Kaisers Franz Joseph, hat die Scheidungsklage gegen seine, volle vierzig Jahre jüngere zweite morganatische Gemahlin, Antonie von Bartoli, geborene Barth, eingeleitet. Sie war früher Balletteuse an der Münchener Hofoper und heiratete den Herzog, welcher jetzt Senior des Wittelsbacher Hauses ist, am 19. November 1892. Drei Tage vorher war ihr der Adel verliehen worden.

Auch die erste morganatische Gattin des Herzogs war eine Bühnenkünstlerin, die im Jahre 1891 gestorbene Henriette Mendel, welche vom Hofe zur Freifrau von Wallersee ernannt wurde. Diesem Bunde entstamm eine Tochter, die spätere Gräfin Larisch, welche kürzlich ihre Memoiren in London veröffentlicht.

Sechs Jahre Gefängnis für Spionage.

Im Reichsgericht zu Leipzig wurde der ehemalige Schutzmann Jänicke aus Wilhelmshaven auf die Anklage der Spionage schuldig befunden und zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Der Prozeß war vorher schon zweimal vertagt gewesen.

König Georg's Gast

Präsident Poincare von Frankreich wird in London glänzend empfangen.

„Faktor des Friedens"

Die Beziehungen zwischen Frankreich und England als solcher bezeichnet.

London. — Raymond Poincare, der Präsident der französischen Republik, war am Dienstag Abend letzter Woche der Gast des Königs Georg bei einem Staatsbankett, das sich durch ebenso großen Aufwand von Pomp und Pracht auszeichnete, wie irgend eine andere Veranstaltung, die je zu Ehren eines königlichen Gastes im Buckingham Palast stattfand. Schon am frühen Morgen war Präsident Poincare in Portsmouth durch den Fürsten von Wales begrüßt worden, und später, bei seiner Ankunft am Victoria - Bahnhof in London, durch den britischen Herrscher selbst.

Beim Staatsbankett.

Präsident Poincare saß an der Ehrentafel, zwischen König Georg und Königin Marie. Auch die anderen Mitglieder der königlichen Familie und die Botschafter hatten an dieser Tafel Platz genommen, während die anderen Gäste, etwa hundert insgesamt, an dreizehn Tafeln plaziert waren.

Der König toastierte auf die Gesundheit des Präsident Poincare und verwies dabei auf die herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England, die er als den großen Faktor zur Erhaltung des europäischen Friedens bezeichnete.

Der Präsident der französischen Republik erwiderte etwa in gleichem Sinne.

Auf der Heimfahrt.

London. — Präsident Poincare, der seit Dienstag der Gast des Königs Georg und der britischen Nation war, ist am Freitag Vormittag nach Frankreich zurückgefahren. König Georg, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Arthur von Connaught gaben dem gefeierten Gaste das Geleit zum Victoria Bahnhof.

Gewaltige Menschenmengen bildeten auf den Straßen von York Haus bis zur Station Spalier und bereiteten dem Präsidenten lebhafte Ovationen. Der kgl. Zug brachte den Präsidenten, begleitet vom Herzog von Connaught, nach Dover, von wo er an Bord eines französischen Kriegsschiffes und eskortiert von englischen Schlachtschiffen die Rückreise nach Frankreich antrat.

Aeußerst kritisch

Die Lage auf dem Balkan spitzt sich immer mehr zu.

Serbischer Sieg

Bulgaren sind von den Serben bei Zletovo geschlagen worden.

Belgrad. — Die Bulgaren sind bei Zletovo von den Serben geschlagen worden. Eine amtliche Meldung besagt, die Serben seien erst in Aktion getreten, als starke bulgarische Truppenabteilungen den Fluß kreuzten.

Nach einem schweren Kampf wichen die Bulgaren zurück und flohen schließlich. Sie ließen viele Tote und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück und gaben sämtliche Stellungen, die sie sich in dem von den Serben besetzten Gebiet errungen hatten, wieder auf.

Der bulgarische Angriff auf die Serben hat hier große und gefährliche Aufregung hervorgerufen. Die Zeitungen drucken Spezialausgaben, in denen in fetter Schrift zu lesen ist: „Der Krieg hat begonnen!"

Die Straßen und Cafes sind mit großen und auf's Höchste erregten Menschenmengen angefüllt.

Neuer Krieg?

London. — Das serbische Parlament hat betreffs der Annahme der Vermittlung Rußlands in dem Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien noch keine Entscheidung getroffen. Wie verlautet, will der serbische Ministerpräsident Paschitsch zuvor ausfinden, welche Haltung Rumänien einnehmen wird.

Von Wien wird gemeldet, daß Rußland und Frankreich in der Absicht, einen drohenden Krieg zu verhüten durch ihre Vertreter in Bukarest, Rumänien, veranlaßt haben, Bulgarien eine Note mit der Erklärung zu übermitteln, da jes bulgarisches Gebiet im Falle eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien sofort besetzen würde.

Hoffnung auf friedliche Lösung nicht aufgegeben.

Sofia, 29. Juni. — Es wird berichtet, daß der Premierminister Daneff zwecks Unterhandlungen nach St. Petersburg reisen wird, und daß ferner die bulgarische Regierung bereit ist, Serbien mehrere Zugeständnisse zu machen. Trotzdem wird in militärischen Kreisen die Lage auf dem Balkan noch immer als äußerst kritisch betrachtet.

Oeffentlich hingerichtet.

Konstantinopel. — Zwölf der Männer, die in Verbindung mit der kürzlichen Ermordung Mahmud Scheffet Paschas, des ehemaligen Großveziers, zum Tode verurteilt wurden, wurden auf dem Bayazid-Platz hingerichtet.

Für Papstes Gesundheit

Unterhandlungen zwischen Vatikan und Fürst Torlonia behufs Ankaufs eines Fichtenwaldes.

Rom. — Infolge des prekären Gesundheitszustandes des Papstes, herbeigeführt durch seine kürzliche Krankheit, sind, wie verlautet, zwischen dem Vatikan und dem Fürsten Torlania Unterhandlungen für den Ankauf eines Fichtenwaldes, dem Fürsten gehörig und in nächster Nähe der vatikanischen Gärten gelegen, angeknüpft worden. Dieser Wald ist entweder durch einen unterirdischen oder durch einen Bogen-Gang erreichbar, und dessen Ankauf würde es dem Pontifex ermöglichen, seine Spaziergänge über ein weit größeres Gebiet auszudehnen, als dies jetzt der Fall ist. Auch bietet dieses Gebiet einen prachtvollen Ausblick auf die römische Campagna, dem Mittelmeere zu.

Papst Pius ist von seinen Aerzten der Rat gegeben worden, während der nächsten zwei Monate absoluter Ruhe zu pflegen und die kühlen Zimmer im Observatorium des Vatikans während dieser Zeit zu bewohnen. Der Papst inspizierte diese Zimmer, die seine Sommerresidenz werden sollen, und suchte sich vor allem davon zu überzeugen, daß Pater Hogan, der Vorsteher des Observatoriums, durch das Räumen der für ihn, den Papst, bestimmten Zimmer in seinen Arbeiten nicht gestört werde.

Furchtbares Unglück

Sechs Personen infolge Kenterns eines Motorbootes ertrunken

Hunderte am Ufer des Saskatchewan sind Augenzeugen der furchtbaren Katastrophe

Motorboot fährt mit voller Geschwindigkeit gegen Schwimmbaum und überschlägt sich. — Nur einer der Insassen kann gerettet werden. — Sechs gehen unter, ehe Hülfe sie erreichen kann. — Der einzige Gerettete verliert Gattin, mit der er erst im Mai getraut war. — Unter den Opfern befindet sich noch ein jung verheiratetes Paar. — Suche nach Leichen infolge starker Strömung und Anschwellen des Flußes sehr erschwert.

Edmonton, Alta. — Vor den Augen einer großen Menschenmenge, die gerade den Spielplatz am Ufer des Saskatchewan Flußes verlassen hatte, sind am Donnerstag Abend sechs junge Leute aus Edmonton infolge Kenterns ihres Gasolinbootes ertrunken. Nur ein einziger der sieben Insassen, dem es gelang, sich am Boot festzuhalten, konnte gerettet werden.

Die Opfer sind:

R. C. Hooper, Geschäftsführer der Marshall Wells Company.

Frau Hooper, die Gattin desselben.

Frau Everett Case, Gattin des Geschäftsführers der West End-Filiale der Imperial Bank.

Earl C. Meredith, Superintendent der Marshall Wells Company.

Frau Meredith, die Gattin desselben.

Robert Patton, Mechaniker.

Gerettet wurde:

Everett Case, Geschäftsführer der West End-Filiale der Imperial Bank.

Frau Case, deren Trauung am 27. Mai in Spokane stattgefunden hatte, war erst am 16. Juni mit ihrem Gatten von der Hochzeitsreise zurückgekehrt. Auch Herr und Frau Meredith waren erst ganz kurze Zeit verheiratet.

Das Unglück ereignete sich dadurch daß das Boot mit voller Wucht gegen den Schwimmbaum fuhr, der auf der Nordseite des Flusses unterhalb der Werft dicht unter der Wasseroberfläche liegt.

Hunderte, die gerade den Spielplatz verließen, sahen das Boot, als es sich überschlug, und liefen, so schnell es überhaupt möglich war, am Ufer entlang nach einer Stelle dicht südlich von Syndicate Ave. und Jasper Str. am Ostende der Stadt, von wo aus man die Verunglückten, die noch immer mit den Fluten um ihr Leben kämpften, deutlich erkennen konnte. Boote wurden sofort flott gemacht, aber ehe man die Ertrinkenden erreicht hatte, waren dieselben bereits untergegangen.

Da der Saskatchewan Fluß augenblicklich angeschwollen und noch immer im Steigen begriffen und infolgedessen die Strömung sehr stark ist, waren bisher alle Versuche vergeblich, die Leichen der Opfer der Katastrophe zu bergen.

Ein Augenzeuge erzählt, daß das Motorboot mit einer Geschwindigkeit von etwa 23 Meilen pro Stunde fuhr, als es gegen den Schwimmbaum sauste.

Noch ein Opfer.

Edmonton. — Beim Suchen nach den Leichen von dem gekenterten Motorboot ist am Sonntag der 26 Jahre alte Emil Wahl ertrunken.

Gläuzender Sieg

Im Hanley - Wahldistrikt gewinnt der liberale Kandidat McBeth Malcolm.

Hanley, Sask. — Trotzdem die Beteiligung an der am Samstag stattgefundenen Nachwahl etwas geringer war wie bei der Hauptwahl im vorigen Jahre, ist die Majorität des gewählten Kandidaten McBeth Malcolm etwas größer wie die im vorigen Jahr von Dr. McNeill erhaltene. Im vergangenen Jahre wurden 1874 Stimmen abgegeben, während es in diesem Jahre nur 1772 waren. Die vorjährige Majorität war 396, während Herr Malcolm genau 400 Stimmen Mehrheit hat. Im vorigen Jahr hatten die Liberalen in 25 von 35 Distrikten Majoritäten, während in diesem Jahr die Zahl der Distrikte, welche sich zu Gunsten Malcolms erklärten, 27 betrug. Eine sehr erfreuliche Tatsache ist, daß fast alle deutschen Distrikte zu Gunsten des liberalen Kandidaten gestimmt haben.

Freigesprochen

Der Faustkämpfer Pelky ist nicht schuldig, seinen Gegner Luther McCarty erschlagen zu haben.

Calgary, Alta. — Der Preisboxer Arthur Pelky wurde von den Geschworenen von der Anklage freigesprochen, den Tod Luther McCarty's verursacht zu haben, der in der ersten Runde eines auf zehn Runden berechneten Faustkampfes in der Burns'schen Arena in Calgary, am 24. Mai durch einen Faustschlag zu Boden gestreckt wurde und wenige Sekunden darauf verstarb. Die Jury brauchte noch nicht einmal eine Stunde, um zu ihrem Wahrspruch zu gelangen, obgleich die Instruktion Chefrichter Harveys für den Angeklagten ungünstig lautete.

Die Jury betonte jedoch in ihrem Freispruch, daß McCarty in einem „Prizefight" den Tod fand und befürwortete ein gesetzliches Verbot solcher Veranstaltungen.

Stefansson's Expedition

Der Polardampfer „Karluck" fährt von Wrangel, Alaska, nach Rome weiter.

Wrangell, Alaska.—Das canadische Polarexpeditionsschiff „Karluck", welches 12 Mitglieder der Expedition unter dem Polarforscher Vilhjalmar Stefansson, samt Vorräten und Equipierung der Expedition, nach dem Norden verbringt, hat von hier seine Fahrt nach Rome fortgesetzt, wo Stefansson mit den andern Mitgliedern der Expedition zusammentreffen wird. Die „Karluck" wird zwischen hier und Rome irgends anlegen. An Bord derselben ist Alles wohl.

Kehrt zurück

Generalgouverneur von Canada bleibt ein weiteres Jahr im Amt.

Ottawa. — Sir Charles Fitzpatrick, der Verweser für Canada, erhielt von dem Sekretär des Auswärtigen Amtes in London die offizielle Nachricht, daß der Herzog von Connaught eine Verlängerung seines Amtes als General Gouverneur von Canada für ein weiteres Jahr angenommen habe. Es wurde weiter mitgeteilt, daß der Herzog wahrscheinlich zeitig im Herbst zurückkehren werde, sobald die Herzogin sich von den Folgen ihrer Krankheit vollständig erholt hat. Die Umbauten an der Amtswohnung sind infolgedessen sofort in Angriff genommen worden, und man wird Tag und Nacht daran arbeiten, um sie so schnell als möglich fertig zu stellen.

Keine Verlobung

London. — Die Meldung, daß Prinzessin Patricia von Connaught, die Tochter des Herzogs von Connaught, des Generalgouverneurs von Canada, mit dem Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz verlobt sei, wird hier offiziell in Abrede gestellt.

Vier Opfer zu Grabe

Bestattung der in Bremer Schule erschossenen Kinder. — Riesige Beteiligung bei Trauerfeier in Marienkirche.

Bremen. — Unter riesiger Beteiligung aus allen Kreisen der Einwohnerschaft Bremens sind die Leichen der vier kleinen Mädchen, Herrmann, Rickling, Cornisiewicz und Emma Cubicka zu Grabe getragen, die der Wahnsinnstat des Lehramts-Kandidaten Schmidt zum Opfer fielen, als dieser am Freitag vorletzter Woche mit einem ganzen Arsenal von automatischen Pistolen und Munition bewaffnet, in die katholische Marienschule eindrang und in einer wilden Fusilade einundzwanzig Menschen mit seinen Schüssen getroffen hatte, ehe seine Festnahme gelang.

Während die drei erstgenannten Kinder ihr junges Leben auf der Stelle aushauchten, war die kleine Cubicka erst nach langer Qual ihrer Verwundung erlegen.

Die innige Teilnahme, die besonders den bedauerswerten Eltern der unschuldigen Opfer von allen Seiten entgegengebracht wird, fand bei dem Leichenbegängnis ergreifenden Ausdruck.

Die Marienkirche, zu der die Schule gehört, war bei der Trauerfeier bis in den letzten Winkel gefüllt. Die Stadtbehörden und die gesamte katholische Geistlichkeit waren vertreten. Herzbrechendes Schluchzen unterbrach mehrfach die tröstenden Worte des Geistlichen, der mit seinem Zuspruch den Schmerz der Eltern zu lindern suchte.

In langem Zuge, in dem die Mitschüler und Mitschülerinnen der erschossenen Kinder und die Vereine Bremens mit ihren Fahnen gingen, wurden die kleinen Särge, die unter Blumen verschwanden, zu Grabe geleitet.

Saskatoon, Sask. — Katharine Simons, ein 13 Jahr altes Mädchen, bekannte sich schuldig, die 9jährige Julia Genick erschlagen zu haben, und wurde bis zu ihrem Prozeß einer Besserungsanstalt überwiesen.